

9. Jugend und Alter | 11,7 – 12,8

Denke an deinen Schöpfer in den Tagen deiner Jugendzeit | 11,7-12,8

7 Süß aber ist das Licht, und gut für die Augen (ist es), die Sonne zu sehen. **8** Denn wenn der Mensch viele Jahre lebt, soll er in ihnen allen sich freuen und an die Tage der Finsternis denken, dass sie viel sein werden. Alles, was kommt, ist Nichtigkeit.

9 Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und dein Herz mache dich fröhlich in den Tagen deiner Jugendzeit! Und lebe nach dem, was dein Herz wünscht und wonach deine Augen ausschauen! Doch wisse, dass um all dieser (Dinge) willen Gott dich zur Rechenschaft ziehen wird!

10 Entferne den Unmut aus deinem Herzen und halte Übel von deinem Leib fern! Denn Jugend und dunkles Haar sind Nichtigkeit.

1 Und denke an deinen Schöpfer in den Tagen deiner Jugendzeit, bevor die Tage des Übels kommen und die Jahre herannahen, von denen du sagen wirst: Ich habe kein Gefallen an ihnen! –

2 bevor sich verfinstern die Sonne und das Licht, der Mond und die Sterne, und die Wolken nach dem Regen wiederkehren;

3 an dem Tag, wenn die Wächter des Hauses zittern und die starken Männer sich krümmen und die Müllerinnen müßig gehen, weil sie wenig geworden, wenn sich verfinstern, die durch die Fenster sehen, **4** und das Tor zur Strasse hin geschlossen werden, während das Geräusch der Mühle

V 7-8 | Das "Licht" ist das Licht der Sonne; es steht hier für das ewige Leben im ewigen Licht. Entsprechend ist die "Finsternis" das Gegenteil, nämlich das ewige Leben in ewiger Finsternis. Das Leben ist kurz, die Ewigkeit ist lang. Wenn wir dies richtig bedenken, lehrt uns die Weisheit, alle noch verbleibenden Lebensjahre richtig einzuschätzen um das Beste aus der verbleibenden Zeit zu machen.

Mit zunehmendem Alter erkennt man, dass die Vergangenheit uns viele "Tage der Finsternis" brachte. "Alles, was kommt, ist Nichtigkeit."

V 9 | In 6,12 haben wir bereits festgestellt, dass der Mensch wissen muss, was nach ihm kommt, um in diesem Leben das zu finden, was ihm gut tut. Hier wiederholt sich Salomo: Der junge Mensch kann sich dann seiner Jugend freuen, wenn er im Wissen um den ewigen Gott durch diese vergängliche Welt geht. Doch jeder Mensch, sei er jung oder alt, soll nicht vergessen, dass er sich für alle seine Taten vor Gottes Gericht verantworten muss.

V 10 | Salomo fordert den jungen Menschen auf, den Unmut (Kummer und Sorgen) aus seinem Herzen zu entfernen und das Übel von seinem Leib fern zu halten. Kindheit und Jugend sind nichtig, ohne Zweck und Dauer, nutzlos und nur vorübergehend. Wohl dem jungen Menschen, der sein Leben früh auf Gott und sein Wort ausrichtet. Je früher ein Mensch lernt, Gott zu fürchten, desto glücklicher wird sein Leben sein.

V 1 | "Und denke an deinen Schöpfer in den Tagen deiner Jugendzeit": Diese Aufforderung ergibt sich aus der eben gemachten Aussage, dass Jugend und Mannesalter (dunkles Haar, V 10) Nichtigkeit sind. Die Erkenntnis, dass die Jugend an sich nichtig ist, lehrt den jungen Menschen, etwas Wahres und Bleibendes zu suchen und zu fürchten, nämlich seinen Schöpfer. Dieser Vers ermahnt den Menschen einerseits, schon in seiner Jugend Gott zu suchen und andererseits sich bewusst zu machen, wie vergänglich das Leben ist. Schon der junge Mensch soll sein Ende (Tod) und das kommende Gericht bedenken.

V 2 | Gegen Abend wird das Licht finster; es ist nicht so, wie manche meinen, dass der Mensch im Alter zur Gottesfurcht neigt. Im Gegenteil: Je älter der Mensch wird, desto schwerer fällt es ihm, sich vor seinem Schöpfer zu demütigen.

V 3-5 | Gedenken wir schon in der Jugend unseres Schöpfers, so haben wir im Alter den Beistand Gottes, d.h. Seinen Trost und Seine Kraft. Haben wir aber diesen Trost nicht, so ist das Alter nur eine Last. Alles wird beschwerlich, und die Sinne können uns nur noch schwache Freuden bereiten. Wer aber den HERRN kennt, der weiss, was es heisst, sich im

dünnere wird und ansteigt zur Vogelstimme, und alle Töchter des Gesangs werden gedämpft. **5** Auch vor der Anhöhe fürchtet man sich, und Schrecknisse sind auf dem Weg. Und der Mandelbaum steht in Blüte, und die Heuschrecke schleppt sich mühsam dahin, und die Kaper platzt auf. Denn der Mensch geht hin zu seinem ewigen Haus, und die Klagenden ziehen umher auf der Strasse;

6 bevor die silberne Schnur zerreißt und die goldene Schale zerspringt und der Krug am Quell zerbricht und das Schöpfrad zersprungen in den Brunnen (fällt).

7 Und der Staub kehrt zur Erde zurück, so wie er gewesen, und der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hat.

8 Nichtigkeit der Nichtigkeiten!, spricht der Prediger. Alles ist Nichtigkeit!

HERRN zu freuen (Phil 4,4)! So können wir in der Gewissheit des Glaubens, der Erlösung und des ewigen Lebens dem Ende entgegengehen.

- Wächter des Hauses = Hände
- Die starken Männer = Beine
- Die Müllerinnen = Zähne
- Die durch die Fenster sehenden = Augen
- Tor zur Strasse = Ohren
- Ansteigt zur Vogelstimme = Schlaflosigkeit
- Töchter des Gesangs = Stimme
- Furcht vor Anhöhe/Schrecknisse = Zerbrechlichkeit des Körpers
- Mandelbaum = weisse Haare
- Lahme Heuschrecke = Kraftlosigkeit
- Kaper versagt = Geschmacklosigkeit
- Silberne Schnur = Lebensfaden
- Goldene Schale = Leib des Menschen
- Krug an der Quelle = Blutgefäße
- Schöpfrad = Herz

V 6 | Die "silberne Schnur" ist der Lebensfaden, der darum "silbern" heisst, weil für den Menschen noch Hoffnung auf die ewige Erlösung ist, solange er lebt. Ist er aber zerrissen, so ist alle Hoffnung dahin. Die "goldene Schale" ist der Leib des Menschen, das Gefäss seiner Persönlichkeit. Er ist zwar aus Staub und wird wieder zu Staub werden, und doch heisst die Schale "golden", weil sie eine menschliche Seele, etwas unendlich Kostbares, enthält.

V 7-8 | In diesen Versen greift Salomo auf, was er in den ersten Sätzen seiner Predigt gesagt hat: Wie die Sonne, der Wind und die Flüsse, so kehrt auch der Mensch an den Ort zurück, von dem er ausgegangen ist (Vgl. 1,5-7). So gilt für das Leben des Menschen unter der Sonne, dass alles Nichtigkeit ist (Vgl. 1,2). "Und der Staub kehrt zur Erde zurück": Zweimal hat Mose einen fast identischen Satz geschrieben, einmal im Schöpfungsbericht (Gen 3,19), dann im einzigen Psalm, den er verfasst hat: "Du lässt den Menschen zum Staub zurückkehren und sprichst: Kehrt zurück, ihr Menschenkinder!" (Ps 90,3). So verbindet uns Menschen noch etwas mehr: Wir alle müssen einmal vor Gott erscheinen, die einen zum Gericht, die anderen zum Leben (Joh 5,29).